



Rt UHN-Synn Postille

ANNO DAZUMAL – lebt!

Historische Aufarbeitungen in der Tradition von wld. Rt Denkmal

Die Schiller–Feier in Prag 1859 Geschichte und Beschreibungen eines Zeitzeugen

Nur weil die Gesellschaftsvereine in der „vorschlaraffischen“ Zeit noch nicht im Vereinsregister der Stadt Prag eingetragen waren, darf ihnen die Existenz nicht abgesprochen werden. Der Original-Berichts eines Zeitzeugen, der schon am 30. Dezember 1859 von seinem Autor veröffentlicht wurde und dessen Kopie jetzt gefunden wurde, nimmt vielen Zweifeln von Beschreibungen dieser Zeit den Wind aus den Segeln. Meistens wurden die Erinnerungen erst zehn oder mehrere Jahre nach der Gründung Schlaraffias zu Papier gebracht und beinhalten möglicherweise auch Ungenauigkeiten, aber sie bleiben eine historisch wertvolle Basis.

Der vorliegende Bericht muss aber als authentische Dokumentation betrachtet werden.

Die Vorbereitungen zur großen Schiller-Feier!

Schon im Mai 1859 tauchten in Prag, in kulturell orientierten Vereinen, die ersten Bestrebungen auf, eine prächtige 100-Jahr-Feier im November 1859, zu Ehren Schillers, zu veranstalten. Doch die Vereine waren entweder zu klein oder hatten nicht die notwendigen organisatorischen Möglichkeiten, eine gemeinsame, für die gesamte Stadt Prag würdige und im gesamten deutschen Sprachraum einzigartige Feier auf die Beine zu stellen.

Ganz Prag sollte geschmückt und festlich ausgestattet werden.

Ein künstlerisches Drehbuch für eine Festvorstellung im Theater, einen feierlichen Fackelzug, für ein Festkonzert und für ein Festbankett sollte erstellt werden. Sämtliche Honoratioren der Stadt sollten eingebunden werden.

Dass die Leitung des königlich ständischen Theaters in Prag den Gedenktag selbstverständlich festlich begehen werde, stand außer Frage. Man gründete ein provisorisches Organisations-Comité, das sich an den künstlerischen Vorstellungen des Theaterleiters stark orientierte.

Direktor Thomé, der Vorfall in der Arkadia

Das Theater wurde damals von Franz Thomé geleitet, der Mitglied in der Künstlervereinigung **Arkadia** war und, nach der Abspaltung, zu den Gründern der **Schlaraffia** gehörte. Direktor Thomé stand in seiner Direktionsperiode (1858 – 1864) im Zenit seines Ruhmes.

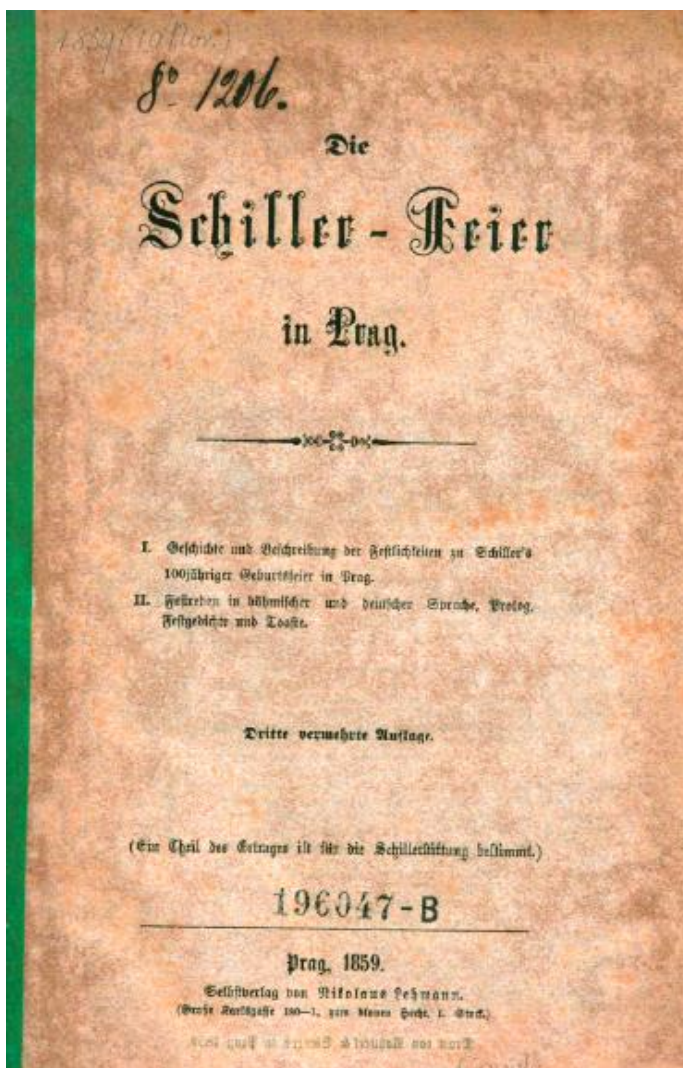
Die vorschlaraffische Zeit im Jahr 1859 wird in dem Büchlein „Der Weltenbund Schlaraffia“ von O. R. Zwilling folgendermaßen beschrieben:

„...zu dieser Zeit, im **Frühjahre 1859**, bestand in Prag ein Verein von Künstlern und Vertretern der Kunst und Kunstfreunden, der sich „**Arkadia**“ nannte. Das Mitglied Thomé meldete eines Tages ein nicht gerade vermögendes Ensemblemitglied zur Aufnahme an. Dabei kam es zu Erörterungen, in deren Verlauf das Wort „Proletarier“ fiel. Entrüstet ob solcher Beleidigung eines seiner Angehörigen meldete Thomé seinen Austritt aus der Arkadia an, welchem sich die Mitglieder des Theaters sofort anschlossen“

„Außer der **Arkadia** bestand zur selben Zeit in Prag eine **Gesellschaft von Künstlern und Kunstfreunden**, die weder Namen noch Statuten besaß, sich aber allabendlich in zwangloser Weise an fröhlicher Tafelrunde in Freunds Gasthaus zusammenfand. Direktor Thomé und die Mehrzahl seiner Mitglieder gehörten diesem Kreis an.....“

„Der Vorgang in der Arkadia rief in dieser fröhlichen Tafelrunde große Entrüstung hervor und unter Jubel wurde beschlossen, die namenlose Vereinigung von nun an „**Proletarierclub**“ zu nennen“

Dieser „**Proletarierclub**“ mutierte später zur „**Schlaraffia**“. Als Gründungsdatum der Schlaraffia gilt heute der **10. Oktober 1859**.



Titelseite in der OeNB digitalisiert von Google

Die parallelen Gesellschaftsvereine: Arkadia und Schlaraffia

Beachtenswerter Weise wurden diese parallelen Gesellschaftsvereine „Arkadia“ und „Schlaraffia“ sowohl in der Beschreibung der Festlichkeiten der glänzenden „Großen Schillerfeier“ vom **30. Dezember 1859**, als auch kurze Zeit später in der Theaterzeitschrift „Der Zwischenakt“ erwähnt:



„...Unsere Stadt wird jetzt zwei Künstlergesellschaften besitzen Die eine heißt Arkadia und wird sich bald nach Neujahr aus den Capazitäten der Wissenschaft, Literatur und Kunst constituieren Die zweite heißt Schlaraffia, sie ist vorwiegend scherzhafter Tendenz und größtenteils aus Bühnenmitgliedern bestehend.“

Die bisher großartig funktionierende Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „Große Schillerfeier“ blieb von all diesen Querelen unberührt und die Abspaltung der „Thomè-Truppe“ schloss eine weitere Zusammenarbeit mit den verbliebenen Mitgliedern der Arkadia nicht aus. Eine bestehende Zusammenarbeit von „Arkadiern“, „Proletariern“ und den späteren „Schlaraffen“ konnte bisher noch nicht dokumentiert werden! Jetzt aber geht aus dem Bericht der Schillerfestlichkeiten hervor, dass es ebenfalls im Frühjahr des Jahres, nahezu parallel, ein provisorische Organisations-Comité zur 100 jährigen Schiller-Feier gegeben hat.

Die großen Schillerfeiern vom **9. November bis 12. November 1859** sind auch in der „Ur-geschichte Schlaraffias“ von Ludwig Keil erwähnt.

Erkenntnisse aus der Beschreibung!

Aus der Beschreibung der „Die Schiller-Feier in Prag“ lassen sich nun mehrere historische Fakten ablesen, die bisher in Schlaraffia noch nicht bekannt waren.

So enthält eine Ankündigung zur Feier z.B. folgende Hinweise:

„... Aus dem provisorischen Comité ward durch Akklamation ein definitives gewählt, worin Männer der Kunst, der Wissenschaft und des Handels gleichförmig vertreten waren ...“

Zu den Mitgliedern des Central-Comites gehörten u.a.



Carl Egon Ebert,



Ferdinand Mikovec



und Franz Thomè.

Des Weiteren wird angekündigt:

„... Das Comité zur Schiller-Feier beehrt sich bekannt zu machen...“

*Am Mittwoch 11. November findet mittags 12 Uhr ein Concert im festlich geschmückten Saale der Sophieninsel unter Mitwirkung der Herren **Bachmann** und **Eilers** statt... „*



Albert Eilers

Zur Festvorstellung im Theater:

*„...singen die Parzen Fr. Remosani, Fr. **Allram-Lechner** und Fr. Kolar...“ (Frau Allram war die Frau des Mehlproletariers bzw. von **Rt Allschmetten**, Anm.).*

*„... Durch die Fräulein Prause und Schmidt und die Herren **Bachmann** und **Eilers** wurden die Soli vortrefflich gegeben ...“*

So haben die Anschauungsunterschiede der Vereinsmitglieder sicher zu ständigen Reibereien geführt. In gereizter Stimmung wird dann, beim Aufnahmeantrag eines neuen Mitgliedes durch Franz Thomè, das Wort „Proletarier“ gefallen sein.

Möglich ist es nun auch, dass sie, die ja gleichzeitig dem Organisations-Comité angehörten, seit Tagen über den Aufwand und die Kosten der auszurichtenden Schillerfeier diskutierten.

Ein neues Mitglied, das finanziell keinen Beitrag einbringen konnte, kam gerade in dieser Zeit nicht gelegen und provozierte den Ausruf „Proletarier“.

Der angesehene Schriftsteller, Dichter und Jurist Karl Egon Ebert war von der deutschen burschenschaftlichen Einstellung durchdrungen. Der Dramatiker und Theaterkritiker Ferdinand Mikovec bevorzugte französische Konversationsstücke und Komödien. Er galt außerdem als Verfechter deutsch-tschechischer Freundschaft. Direktor Franz Thome, am Höhepunkt seiner Theaterkarriere, fühlte sich durch die Gunst des Publikums in seiner Repertoire Wahl bestätigt.

Der von Carl Egon Ebert gedichtete Prolog für das Concert zur 100-jährigen Geburts-Feier Schillers wird, entsprechend der Ankündigung, von Franz Thomè vorgetragen.

Die neuen Fakten, Albert Eilers war letztlich der Auslöser für die Abspaltung, lassen die Künstlervereinigung Arkadia, bzw. deren Mitglieder, in einem völlig neuen Gesicht erscheinen.

Die Mitglieder der Arkadia im schlaraffischen Kontext als „reiche Freimaurer“ zu bezeichnen und dem Verein ein „Protzertum“ zu unterstellen, halte ich für nicht gerechtfertigt.

Hätten sonst die Urschlaraffen Franz Thomè (**Rt Carl II.**), Eduard Bachmann (**Rt Jagu**) und Albert Eilers (**Rt Graf Gleichen**) und auch die Frau von Karl Allram (**Rt Allschmetten**) mit diesen „Gesinnungs-Querulanten“ weiter eng und monatelang zusammengearbeitet?

Rt UHN-Synn (266)